

## Laudatio

J.f.Sochurek und ich haben uns im Oktober 2018 in Zittau kennengelernt. Anlass war ein einwöchiges Pleinnair, das ich leiten durfte. 16 ausgewählte Künstler und Künstlerinnen aus 6 Ländern waren für eine Woche nach Zittau gekommen, um den Grenzraum im Dreiländereck zu erkunden und die Wahrnehmungen in Kunstwerke umzusetzen.

Das Projekt stand im Zusammenhang mit der Bewerbung Zittaus zur europäischen Kulturhauptstadt 2025.

Wie ernst J.f.S. dieses Projekt nahm, zeigt die Tatsache, dass er bereits im Sommer die Region besuchte und auf Motivsuche ging. Fotos von ausgewählten architektonischen Gebäudedetails entstanden.

Technisch wurden die Fotos auf Aluplatten übertragen, die wiederum während der Woche in Zittau mit Farbe übermalt und bedruckt wurden.

Das Thema Farbe, das Spiel mit Farben und Formen, nimmt einen ganz besonderen Platz in JF Suchoreks künstlerischen Werk ein.

Farben haben eine starke Wirkung auf unsere Empfindungen, Farbe wirkt bewusst und unbewusst. Die rote Farbe kann uns erwärmen und sogar den Pulsschlag erhöhen. Die Farbe Gelb hat ebenfalls eine belebende, inspirierende Wirkung.

Die Farbe Rot und Blau gehören zu den Kombinationen, die JFS mit Vorliebe in seinen Bildern und Objekten einsetzt. Sie verstärken sich in ihrer Wirkung in besonderer Weise.

Natürlich wurden Farben mit ihrer symbolischen Wirkung bereits in der alten Malerei erfasst und eingesetzt. Leonardo da Vinci war einer der ersten, der über die Harmoniebeziehungen von Gegenfarben, wie er es nannte, also Komplementärfarben in seinen Texten schrieb. Die Farbe rot (Purpur) und blau (Cölinblau) waren Farben, die besonders kostbar waren und heute noch sind. Deshalb wurden sie nur sparsam verwendet.

Das änderte sich vor 100 Jahren durch die Entdeckung der chemisch herstellbaren Anilinfarben. Dies machte Farben erschwinglich. Die Farbwirkung rückte immer mehr in den Mittelpunkt und verdrängte die Gegenständlichkeit.

Künstlerinnen und Künstler wie Sonia Delaunay, Paul Klee und Wassily Kandinsky widmeten sich diesem Thema besonders intensiv.

SD beeindruckte auf der Weltausstellung in Paris 1900 mit ihren abstrakten expressiven Stoffdrucken, Paul Klee hatte die Farbe während seiner Tunisreise 1914 entdeckt und ausgerufen „die Farbe hat mich“. Wassily Kandinsky forschte am Bauhaus weiter. Er konnte der Farbe nicht nur Töne zuordnen, sondern auch geometrische Formen. Der rote Kreis, das blaue Quadrat und das gelbe Dreieck fanden Einzug in die Formensprache des Bauhauses, das dieses Jahr seine Gründung vor 100 Jahren feiert.

Schauen wir uns die Bilder die Objekte von JFS an, so entdecken wir die Weiterentwicklung dieser Farbexperimente in unsere Zeit. Es entstehen abstrakte Farbfeldmalereien, Formen, Farben aus minimalistischen Farbtafeln, abstrakte Streifen aus Aluprofilen. Sie bekommen durch die geometrischen Formen Quadrat, Rechteck, Pyramide eine neue inhaltliche Deutlichkeit und sind doch immer spielerisch suchend. Farbfelder werden zu Flächenmustern und zu Kreuzgebilden.

Farbe und Form sollen allein wirken sich in ihrer Wirkung verstärken. JFS. benutzt vielfältigen Materialien wie Acrylfarben auf Alu- oder farbigen Acrylplatten aber auch Leinwände, doch auch Vorgefundenes wie Schnüre Kabel u.a. Seine Skulpturen füllen den Raum fast mathematisch nach Regeln suchend aus. Auch hier ist eine Anspielung auf den goldenen Schnitt und die Idealmaße unserer Kultur zu entdecken.

Zitat: Elsbeth Vera Rathenböck:

„In den letzten Jahren hat S alles Gegenständliche in der Malerei hinter sich gelassen und sich der reinen Farbe zugewandt. In seinem Werkblock“Windows“an dem er seit geraumer Zeit arbeitet, spielt er auf eine durch Medien simulierte Welt an.

Die Bildobjekte setzen sich aus minimalistischen Farbtafeln und Aluprofilen zusammen. Die Komposition lehnt sich an übliche Fensterteilungen an und durchbricht das System aber auch- Stehts geleitet von den Farbschichten, die auch - stehts geleitet von den Farbschichten, die auch noch durch Übergießen mit Epoxidharz an spezifischer Farbintensität gewinnt. Das Kolorit verselbständigt sich und wird als malerisches, expressives Element in den Raum getragen“.

Ende Oktober 2018 nahm sich JFS die Zeit, uns ganz persönlich durch die Ausstellung Crux im wunderbaren Kloster Melk zu führen. Hier widmete er sich ausschließlich diesem Thema. Das Kreuz als Symbol unserer Kultur. Die wagerechte Achse deutet das Wissen an, hingegen die senkrechte Achse den Glauben. Die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Die Kreuze teilen gliedern quadratische und rechteckige Formen. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Religion, Glaube, Abstraktion und natürlich immer wieder das Thema Farbe, das Spiel mit der Farbe.

JFS ist in Krems an der Donau geboren und hat in Wien an der Hochschule für angewandte Kunst studiert, lebt in Sankt Pölten und Obergrafendorf. Auf dem St. Pöltener Bahnhofsvorplatz trifft man sofort auf seine Gestaltungen im öffentliche Raum, wie etwa dem Busbahnhof.

Die Stadt und sein Bundesland haben ihn mit vielen Preisen und Anerkennungen geehrt.

1984 Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich

2003 Förderpreis für Wissenschaft und Kunst der Landeshauptstadt Sankt Pölten

2015 Jakob Prandtauerpreis der Landeshauptstadt Sankt Pölten

2018 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich

JFS war und ist international auf zahlreichen Kunstmessen ( Salzburg, Gent, Barcelona, Hamburg, Innsbruck und Zürich präsent, er kann auf eine umfangreiche internationale Ausstellungstätigkeit zurück blicken und hat eine ganze Reihe von Objekten und Installationen im öffentlichen Raum gestaltet. Er ist seit Jahrzehnten Mitglied des Wiener Künstlerhauses.

Um so bemerkenswerter ist es, dass JF Sochurek nun den Weg gefunden hat von Niederösterreich in die Oberlausitz, in die großzügigen Ausstellungsräume des SchLOSSchens Königshain mit seinem wunderbaren Park, in dem schon so viele bedeutende Gegenwartskünstler residiert haben.